

L: Kol 1,9–14

Ev: Lk 5,1–11

**ERLÖSTES LEBEN**

„Von nun an wirst du Menschen fangen ...“ Wir hören diese neue Berufung des Petrus mit gemischten Gefühlen. Eigentlich wollen wir nicht „gefangen“ werden, wir fürchten „Seelenfänger“ aller Art, und irgendwie stehen diese Worte bzw. diese neue Berufung des Petrus in einem – zumindest verbalen – Widerspruch zur Verheißung Jesu, dass er in die wahre Freiheit führt.

Man muss sich daher den Text genauer ansehen, um den Sinn zu erschließen und richtig zu verstehen. Genau genommen geht es eigentlich darum, dass die Arbeit des Petrus eine vollständige Revolution erfährt, also eine Richtungsänderung um 180 Grad. Noch vor jeder Wortanalyse spricht auch das Bild für sich: Wenn Fische, die für das Wasser geschaffen sind, aus dem Wasser geholt werden, bedeutet das für sie den sicheren Tod. Wenn dagegen Menschen, die für das Land geschaffen sind, aus dem Wasser geholt werden, dann ist das für sie lebensrettend. Die Wasser des Meeres galten als todbringende Gefahr. Also soll sich das „Geschäft“ des Petrus von einem Geschäft des Todes in ein Geschäft des Lebens wandeln.

Dies wird vollends deutlich, wenn man die Worte im Urtext hernimmt und entdeckt, dass jenes Wort, das im Deutschen unterschiedslos mit „fangen“ wiedergegeben wird, im Urtext durch unterschiedliche Worte wiedergegeben wird. Während Petrus das herkömmliche Wort für „fangen“ verwendet (elabein), verwendet Jesus ein Wort, das mit dem Begriff „Leben“ zu tun hat: zoogroon - lebend fassen. In der Kriegssprache bedeutete dies, dass man Gefangene nicht tötete, sondern ihr Leben bewahrte. Die Tätigkeit des Petrus und aller Jünger soll also vor dem Tod bewahren und ins Leben retten.

Was das bedeutet, haben wir in der Lesung aus dem Kolosserbrief gehört: „Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes.“ Dabei fällt auf, dass Paulus einen Zustand beschreibt, der bereits Wirklichkeit ist. Wer an Christus glaubt, wird nicht einst der Macht der Finsternis entrissen und wird einst Eingang in sein Reich finden, sondern beides ist bereits geschehen. Ist das wirklich so? Können wir das erleben, oder leben wir bloß in der Hoffnung, dass es einmal wahr sein wird?

Der Satz davor kann uns helfen, die Gnade der Erlösung besser zu verstehen: Paulus schreibt: „Dank dem Vater mit Freude. Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben, am Los der Heiligen, die im Licht sind.“ – Paulus spricht also von einer grundsätzlichen Befähigung. Es gilt alles, was folgt: Wir sind aufgenommen in das Reich des Sohnes, wir haben die Erlösung und wir haben die Vergebung (den Nachlass) der Sünden. Alles das gehört uns, es ist unser Anteil! Wir haben die Befähigung, in dieser Wirklichkeit zu leben.

Aber eine Fähigkeit zu haben, bedeutet noch nicht, dass man diese auch nützt! Deshalb sind diese Worte des Apostels Paulus wie eine Aufforderung: „Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben ...“ also ergreift die Gnade, lebt in dieser, nimmt die Gnade auch in Anspruch.

Wie man diese Gnade in Anspruch nehmen kann, können wir vom letzten Satz des Abschnittes, den wir heute gehört haben, aufrollen: Durch ihn haben wir die Vergebung der Sünden. (im Lat: remission = wegschicken) Jesus löst uns von der verkehrten Vergangenheit. Er „fischt“ uns aus der Misere – sie haftet nicht mehr an uns. Deshalb sind wir Menschen, die nicht mehr Gefangene ihrer Vergangenheit sind, sondern Menschen, die echte Zukunft haben.

Der Anteil am Los der Heiligen, die im Licht sind, meint genau das: diese Heiligen sind nicht mehr von der ehemaligen Finsternis bestimmt, sondern ganz vom Licht, das von Gott her kommt. Wir dürfen diese Gnade ergreifen, denn wir sind von Christus in Freiheit gesetzt. Als solchermaßen Befreite, werden wir für andere zu

befreienden Menschen. Das sind wir, wenn wir die anderen Menschen nicht mehr nach dem Beurteilen, was einmal war und sie in diesen Urteilen einsperren, sondern nach dem, was sie nach Gottes Schöpferwillen sein können und sein werden. So können wir durch unser Leben und unsere Art des Umgangs mit den anderen auch Anteil erhalten an der Aufgabe der Apostel: Menschen ins Leben ziehen.

P. Dr. Clemens Pilar COp